

Unser Bildungssystem kostet jährlich über 35 Milliarden

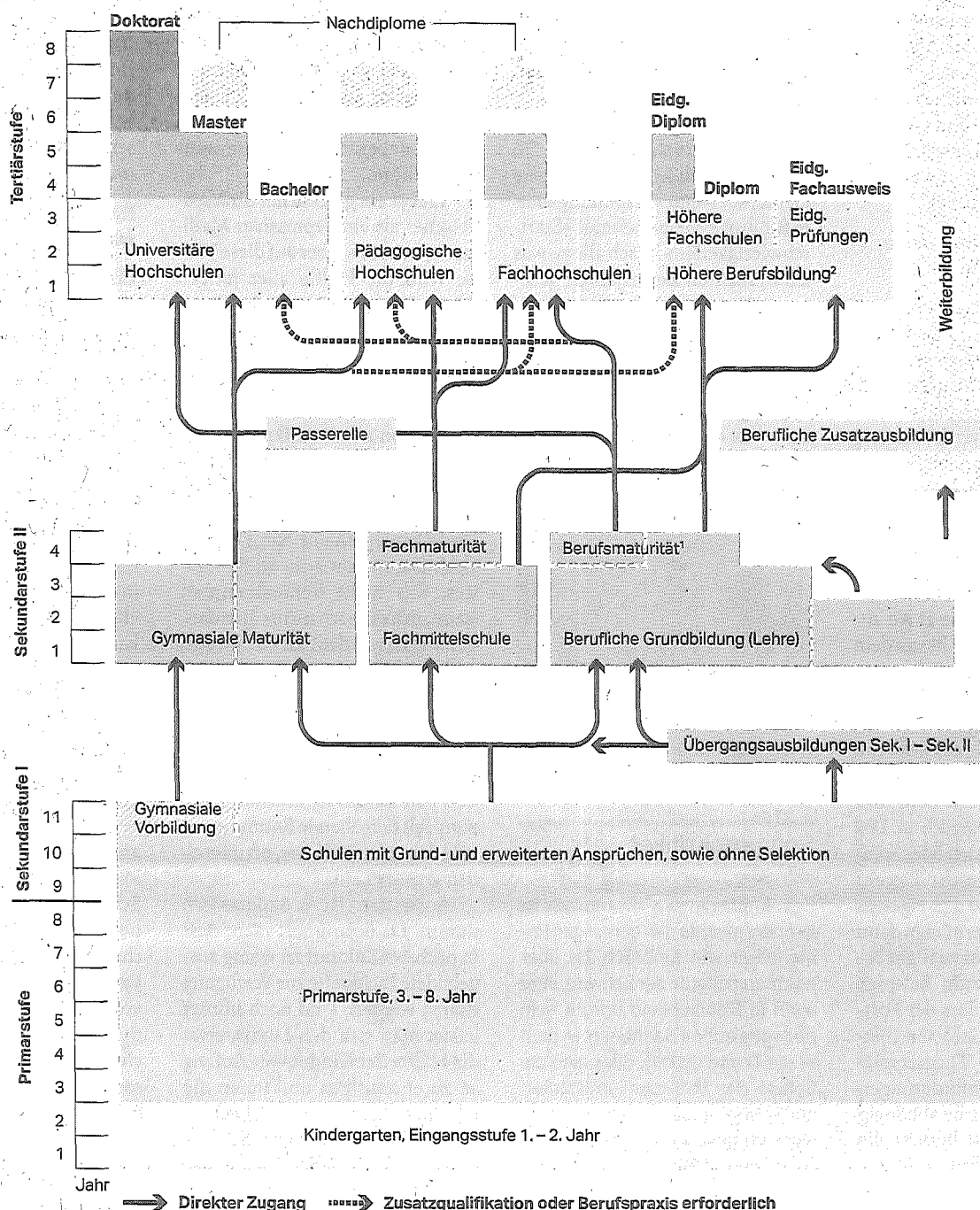
Seit 1990 haben sich die Ausgaben für Schulen und Unis mehr als verdoppelt

Das Schweizer Bildungswesen ist ein gigantischer Apparat. Er umfasst die gesamte obligatorische Schule, das heisst ein bis zwei Jahre Kindergarten und sechs Jahre Primarschule sowie die in der Regel drei Jahre dauernde Sekundarstufe I. Dazu kommt der nicht obligatorische Bereich mit allgemeinbildenden Schulen, Berufs- und Fachhochschulen sowie den zwölf Schweizer Hochschulen. Rund 120 000 Lehrerinnen und Lehrer unterrichteten 2013/14 gemäss Erhebungen des Bundesamts für Statistik an den Primar- und Sekundarschulen. Weitere 33 000 Lehrkräfte an den Fachhochschulen und Universitäten.

Da das Schweizer Bildungswesen eine Staatsaufgabe ist, wird es von der öffentlichen Hand bezahlt. 2013 betrug die Bildungsausgaben 35,4 Milliarden Franken oder 5,6 Prozent des Bruttoinlandprodukts (BIP). Das ist zwar mehr als doppelt so hoch wie noch im Jahre 1990, der prozentuale Anteil am BIP ist jedoch konstant geblieben.

Wer jetzt denkt, die Schweiz stehe damit international an der Spitze, irrt. Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern, aber auch mit den USA oder Kanada liegen wir nur leicht über den Durchschnittswerten. Und: In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Bildungsstand der Bevölkerung stark verbessert. Die Jugendlichen investieren heute durchschnittlich rund sechs Jahre in zusätzliche, nicht obligatorische Ausbildungen. Gleichzeitig gibt es immer weniger Schüler ohne Abschluss auf der Sekundarstufe II. Zudem ist die Quote an Hochschulabsolventen massiv gestiegen. Verfügten im Jahr 2000 noch zwölf Prozent der 25- bis 34-Jährigen über einen Universitätsabschluss, waren es 2014 bereits ein Drittel.

Das Bildungssystem der Schweiz



1 Parallel zur drei- oder vierjährigen beruflichen Grundbildung oder ein Jahr im Anschluss an die Lehre
 2 Zu den eidgenössischen Prüfungen gehören die eidg. Berufsprüfungen (BF) und die eidg. höheren Fachprüfungen (HFP)